



Richtiger Umgang bei Tisch oder Smalltalk mit dem Gastgeber – wer auf gute Umgangsformen Wert legt, sollte früh damit beginnen.



Fotos: Uwe Keuerleber

SEITENBLICK

ANDERS HEISST NICHT BESSER

Früher war alles besser – das scheint der Liebesspruch von Eltern, Großeltern und Lehrern zu sein. Nichts bekommt man als Kind so oft zu hören wie diesen Satz. Kinder seien früher höflicher gewesen, hätten vor Älteren mehr Respekt gehabt und sich besser benommen. Aber sind daran die Kinder Schuld? Durch Erfindungen wie Smartphone, Facebook oder WhatsApp wird die Jugend heute ganz anders erlebt als noch vor zehn Jahren. Wenn die Freundschaftsanfrage des eigenen Vaters auf Facebook beispielsweise nicht angenommen wird, dann ist der Tagelang beleidigt. Und falls auf eine WhatsApp-Nachricht von der Mutter nicht gleich eine Antwort erscheint, macht sie sich sofort Sorgen. G 8 bedeutet, schneller mit der Schule fertig zu sein, früh eine Berufswahl zu treffen und bald erwachsen zu werden. Früher war die Kindheit weiter vom Erwachsensein entfernt. Zu sagen, dass früher alles besser war, stimmt so nicht. Da wurde nicht erwartet, dass Fünfzehnjährige wissen, in welchem Beruf sie arbeiten wollen, und Elftjährige hatten auf dem iPhone keine App namens Facebook. Abgesehen davon, dass schon Sokrates vor 2500 Jahren mangelnden Respekt beklagte, hat sich das Benehmen der Kinder wohl einfach angepasst. Jugendliche und Erwachsene sind immer mehr miteinander auf Augenhöhe. Heute ist ja auch nicht mehr „Früher“. mb

WAS MEINEN SIE DAZU?

„Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige“, wusste schon Ludwig XVIII. Hat er Recht oder geht es auch etwas lockerer? Diskutieren Sie mit: swp.de/zusammenleben

PRO Schon mal auf den Handwerker gewartet, der längst da sein sollte? Oder auf den Zug? Auf Bekannte, die erst kommen, wenn das verabredete Essen schon kalt wird? Wer solche Situationen erlebt hat, weiß, wie ärgerlich geplatze Termine sein können. Und sollte tunlichst vermeiden, andere in vergleichbare Lagen zu bringen. Dabei geht es um Zuverlässigkeit und Respekt, auf privater wie beruflicher Ebene. Dazu gehört auch, Bescheid zu geben, wenn es doch mal nicht klappen sollte mit dem pünktlichen Erscheinen. It

CONTRA „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Ich wurde für meine Unpünktlichkeit noch nie bestraft. Man ist den ganzen Tag unter Zeitdruck, hetzt von einem Termin zum anderen. Pünktlichkeit heißt, sich vorschreiben zu lassen, wann man wo zu sein hat. Dabei wäre es doch viel entspannter, nicht ständig auf die Uhr schauen zu müssen und sich ein schlechtes Gewissen zu machen, nur weil man mal wieder ein paar Minuten zu spät kommt. Egal ob zu früh oder zu spät, mal ehrlich, wir sind doch eh nie pünktlich. keu

Besteck auf 16 Uhr

Gudrun Nopper zeigt Kindern den richtigen Umgang mit Messer und Gabel

Gudrun Nopper ist Expertin, wenn es um Anstand und Benehmen geht. Die 45-jährige Knigge-Trainerin bietet Benimmkurse für Kinder an, damit bereits die Kleinen souverän und stilvoll auftreten.

UWE KEUERLEBER

Stuttgart. Ein Hauch von Luxus weht durch die Lobby des Fünf-Sterne-Hotels am Stuttgarter Schlossgarten. Ein Ort, an dem gute Umgangsformen herrschen. Zehn Kinder im Alter von acht bis dreizehn Jahren haben sich eingefunden, um die Regeln des richtigen Benehmens und der Höflichkeit zu lernen. 85 Euro kostet ein dreistündiges Seminar, inklusive Drei-Gänge-Menü und Diplom. Wer möchte, dass sein Kind später einmal auf dem gesellschaftlichen Parkett eine gute Figur abgibt, der investiert gerne in den Nachwuchs.

Im Tagungsraum des Hotels sitzen die Jungs und Mädchen. Die achtjährige Julia schaut andächtig an die Decke, an der ein großer Kristallleuchter hängt. Knigge-Expertin Gudrun Nopper begrüßt ihre Gäste und zeigt ihnen auch gleich, welche Körperhaltung eingenommen werden muss, um sich seinem Gegenüber selbstbewusst zu geben. Grundregel eins: „Die Beine sind so breit wie die Schulter für einen sicheren Stand und eure Hände sind über der Gürtellinie.“

Für die 13-jährige Alisa kein Problem. Selbstsicher steht sie vor den anderen Kindern und stellt sich vor. Dass sie fünf Sprachen spricht und Nagellack sammelt, beeindruckt die anderen. Auch Bennet besteht

die erste Lektion mit Bravour. „Ich interessiere mich für Mode und Geschichte des 18. Jahrhunderts“, sagt der 13-Jährige mit den kurzen, dunklen Haaren und dem schicken Anzug. Bennet nimmt zusammen mit seinem Zwillingsbruder Niklas an dem Kurs teil.

Und dann ist da noch Jona, der 11-Jährige mit dem langem blonden Haar, der sich für Mathematik und Naturwissenschaften interessiert. Seine kurzen Hosensachen entsprechen nicht ganz dem Dresscode für die Veranstaltung. „Jona wird sicherlich einmal ein Professor, da darf man sich legerer kleiden“, entschuldigt Nopper das Outfit.

Warum aber schicken Eltern ihre Kinder an einem sonnigen Samstagvormittag zu einem Seminar, in dem die Gastgeber von morgen lernen, sich ohne zu kleckern durch ein Drei-Gänge-Menü zu arbeiten und warum das Besteck nach dem Essen auf dem Teller auf 16 Uhr liegen soll? „Gutes Benehmen und der richtige Umgang in der Gesellschaft sind heutzutage nicht mehr selbst-

verständlich“, erzählt Gudrun Nopper, die selbst Mutter von zwei Söhnen ist. Für die Benimm-Expertin sind es die kleinen, alltäglichen Dinge, wie ein Bitte oder Danke, die Respekt gegenüber den Mitmenschen ausdrücken.

Auch Tischmanieren sind nach Noppers Ansicht längst nicht mehr so wie sie sein sollten: „Die ganze Woche über essen Kinder in Tagesstätten oder Schulen, wo nicht unbedingt auf Manieren geachtet wird. Und am Wochenende, wenn sie gemeinsam mit der Familie essen, tun sie sich schwer, sich an Tischregeln zu halten.“

Für die Knigge-Kids geht es in die nächste Runde. Dieses Mal spielen Bennet und Alisa die Gastgeber, die zum Essen geladen haben. Der Anlass: Bennet, der angehende Modedesigner, hat einen Preis gewonnen und lädt dazu Sponsoren und seine Freunde ein. Schnell sind die Rollen auf die übrigen Kinder verteilt, und Gudrun Nopper gibt Tipps, wie das „Gastgeberpaar“ seine Gäste empfängt. „Wo steht die Frau und wie

funktioniert Smalltalk?“, fragt die Expertin in die Runde. Nachdenkliche Gesichter. „Über Politik“, schlägt Laurenz (11) vor. Damit liegt er völlig daneben. Politik ist beim Smalltalk tabu, auch über Geld wird nicht geredet. Aber ein kleiner Plausch über das Wetter oder über die neueste Mode bietet sich immer an, klärt Gudrun Nopper auf.

Nun wird es langsam Zeit, den Tisch einzudecken, schließlich haben die jungen Gäste Hunger. Unter fachkundiger Anleitung der Hotelfachangestellten Katharina Donat erfahren die Kinder die wichtigsten Tricks und Kniffe, wie beispielsweise das richtige Auflegen einer Tischdecke.

Für die 20-jährige Auszubildende ist es das zweite Mal, dass sie bei einem Knigge-Seminar Kinder anleitet. „Es macht Spaß zu sehen, wie die Kinder sich anstrengen, alles richtig zu machen“, sagt Katharina Donat.

„Alles richtig zu machen, ist gerade, was die Etikette bei Tisch angeht, gar nicht so einfach“, sagt Nopper. Eine Erfahrung, die auch die Nachwuchsgastgeber machen müssen. Schon bei der richtigen Reihenfolge der Trinkgläser und des Bestecks scheidet das eine oder andere Kind. Fragende Gesichter, schließlich sitzt man nicht jeden Tag an einer festlichen Tafel.

bleibt die Frage: Müssen Kinder schon in jungen Jahren lernen, wie man sich bei feierlichen Anlässen gibt? „Ja, denn wer es versteht, sich in allen Situationen richtig zu verhalten, der bekommt schon früh das Gefühl von Selbstvertrauen und Akzeptanz“, sagt die Expertin. Adolph Freiherr von Knigge wäre von solchen Kindern begeistert gewesen.

Gute Manieren kommen bei Mädchen besser an als bei Jungs

Knigge für Kids

Zur Person Gudrun Weichselgartner-Nopper ist selbstständige zertifizierte Knigge-Trainerin und gibt Kurse für Kinder, Jugendliche und Berufsstarter.

Der Kurs dauert drei bis sechs Stunden. Im Spiel lernen die Kinder, wie man

sich in bestimmten Alltagssituationen verhält, „Fehlverhalten“ wird besprochen. Am Ende des Kurses erhalten alle Teilnehmer ein Diplom.

Preise Der Preis pro Kurs oder Teilnehmer ist abhängig von der Größe des Kur-

ses, der Örtlichkeit und den Kosten für Speisen und Getränke.

Infos und Anmeldung: knigge-fuer-kids.de

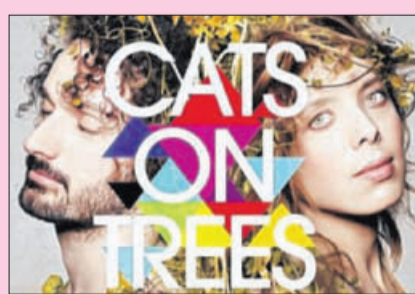


TIPPS & TRENDS



LESEN

In einen tintenblauen Apfel beißen? Und mag er noch so knackig sein, das ist wohl für niemanden ein verlockender Gedanke. Die Farbe macht's! Wer mehr über die Geschichte, Wissenschaft, Kultur und Schönheit der Farben erfahren möchte, wird sich am Buch „Die geheimnisvolle Sprache der Farben“ (Joann und Arielle Eckstut, Edition Facelträger, 29,95 Euro) mit vielen Fotos und Grafiken nicht satt sehen können. Unter anderem erfährt man dabei, weshalb Gelb der Warnung dient. bel



HÖREN

Yohan Hennequin und Nina Goern sind Cats On Trees. Zur Veröffentlichung der ersten Platte ließen sich der Schlagzeuger und die Pianistin mit der schönen Stimme aus Toulouse sieben Jahre Zeit. Entsprechend ausgereift klingt das selbstbetitelt „Cats On Trees“ (SMD/ Four Music): Die zwölf Stücke bewegen sich zwischen frech-fröhlichem Bubblegum-Pop („Wichita“, „Tikiboy“) und fast isländisch intensiv klingenden, tröstlich weltklugen Liedern („Flowers“, „Who You Are“). cli



SEHEN

Wer Bilder von Massentierhaltung sieht, regt sich meistens auf – greift dann aber doch zum Billigangebot im Supermarkt. Wie diese Dumpingpreise zustande kommen, behandelt die Doku „Projekt Hühnerhof“ (Dienstag, ZDF, 20.15 Uhr) am Beispiel „Huhn“. Der Wissenschaftsjournalist Dirk Steffens hielt dafür 2500 Küken unter „Bio“-Bedingungen. Der zweite Teil folgt am nächsten Dienstag. yel/Foto: dpa



ANZIEHEN

Landauf, landab werden Oktoberfeste gefeiert. Auch die Kleinsten werden dafür aufgehübscht. Lederhosen, Trachten, Schnulli in weiß-blauer Bayern-Optik – für Wiesnbesucher gibt es praktisch alles. Der Knaller sind aber die Krabbel- und Laufferschuhe mit aufgesteppter Brezel (45,90 Euro) der Marke Anna und Paul. Mehr aufgebrezelt geht nicht. ate/ Foto: Julia Nohr

www.annaundpaul.de



HINGEHEN

Wenn sich das Wolfsgeheul über die Wälder erhebt, ist Gänsehaut garantiert. Im Wildpark Bad Mergentheim kann man das vermutlich größte Wolfsrudel Europas im natürlich gestalteten Gehege hautnah erleben. Auf Anfrage ist sogar eine Übernachtung bei den Wölfen möglich. Doch der Park hat noch viel mehr zu bieten: Auf 35 Hektar tummeln sich mehr als 70 heimische Tierarten – vom Adler bis zum Wildschwein. hof/Foto: dpa

www.wildtierpark.de



yel/ Foto: dpa